

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.  
1878-1890  
1881**

24.6.1881 (No. 75)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-936100](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-936100)

Erscheint wöchentlich 3 Mal,  
am Mittwoch, Freitag und  
Sonntag.  
Abonnementspreis:  
erteiljährlich 1 Mart.

# Correspondent

## für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,  
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.  
Vierter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

N<sup>o</sup> 75.

Oldenburg, Freitag, den 24. Juni.

1881.

### Amerikanische Fleischkonserven.

(Schluß.)

Eben so wenig wie Wurst zuverlässig zu untersuchen ist, kann es beim corned beef geschehen. Bei Herstellung dieses Büchsenfleisches wird das Fleisch von vielen Thieren vermischt. Es kann die obere Lage sich als gesund erweisen und die tiefere krankes Fleisch sein. Es sind vielfach Erkrankungen nach Genuß dieses corned beef gemeldet worden, und auch in Amerika ist wiederholt auf die Gefährlichkeit dieses Fleisches aufmerksam gemacht. Wenn bisher auch der Zusammenhang der Erkrankung mit dem Genuße des Fleisches nicht sicher nachgewiesen ist, so ist ein Verdacht doch nicht auszuschließen. In Holland wurde nachgewiesen, daß in einer größeren Zahl Büchsen bis 99 Milligramm Blei zu finden ist, überwiegend Lötmaterial, das unschädlich gemacht werden kann, wenn man es von der Oberfläche absucht, da es in Körnchen dajelbst bemerkt werden kann. In Amerika kommen nun auch beim Kind Krankheiten vor, die bei uns den Genuß des Fleisches ganz entschieden verbieten würden. Namentlich kommt das sogenannte Texasfieber in großer Verbreitung vor, das in den letzten Jahren große Züge durch das Land gemacht hat und eigentlich gar nicht vollständig geschwunden ist. Diese Krankheit, früher für Kinderpest gehalten und innerhalb 6—7 Tagen in der Regel wie diese tödtlich, nähert sich mehr einer miltzbrandartigen Krankheit. Thiere mit dieser Krankheit können nicht geschlachtet werden, weil die Krankheit eine Zeit lang latent bleibe und eine Fleischschau in Amerika nicht stattfindet, Präventivmaßregeln aber nur an wenigen Orten anzutreffen sind. Ein Irrthum wäre es, anzunehmen, daß kranke Thiere dort geschlachtet werden, weil der Werth derselben ein geringer ist. Wenn auch der Viehstand in den letzten Jahren sich um das Doppelte vermehrt hat, so ist die Stärke der Ansteckung doch schon so groß, daß der Preis erheblich in die Höhe getrieben ist. In Amerika besteht auch eine Trennung von Viehzucht und Viehmästung. In Chicago kostet ein magerer Ochse, der von Texas gekommen ist, schon 7 Pfund, nach dem Wästen viel mehr. In New-York wird ein schlachtbarer Ochse mit 16—17 Pfd. bezahlt. Da ist es nicht mehr anzunehmen, daß der Händler, wenn er fränke Symptome beobachtet, das Thier beiseite stellt. In den Mittheilungen des Gesundheitsamtes findet sich in neuerer Zeit die Mittheilung, daß krankes Fleisch an einer Stelle fast gewerbmäßig zur Bereitung des Büchsenfleisches verwendet wurde; es wird mitgetheilt, daß bei Impfung einer Büchsenfabrik durch eine Medizinalperson 13,000 Pfd. krankes Pferde- und Hammelfleisch, ferner 200 Pfund Wurst mit Daxer gefärbt, um das schlechte Ansehen zu

verdecken, gefunden wurden; er äußert sich dahin, daß er nie eine so ekelhafte Mischung von Fleisch gesehen hätte. Es liegen außerdem verlässliche Mittheilungen vor, daß für Konserven das Fleisch kranker Thiere benutzt wird. Die Bereitungsweise des Fleisches für die Büchsen ist nicht derart, daß mit Sicherheit der Krankheitsstoff vernichtet würde. Daß die amerikanische Wurst und das Büchsenfleisch für die Ernährung bei uns so notwendig sind, daß wir uns an kleine Schädlichkeiten nicht stoßen dürfen, kann nicht zugegeben werden. Die 5 Millionen Pfund amerikanisches Büchsenfleisch und Wurst, welche im Jahre 1876 in Deutschland importirt wurden, sind nach sorgfältiger Berechnung von ca. 16,000 halbsetzten Ochsen geliefert, dem fünften Theile an Ochsen, welche in Berlin allein für den Konsum geschlachtet wurden. Das Fortfallen dieser amerikanischen Zufuhr wäre um so leichter zu denken, als der Preis der Büchse mit 1,75 Mk. nicht mäßig ist, weil sie mit werthlosem Fleische, das reich an Sehnen und Sehnenhäuten gefüllt ist, jedoch noch nach Abzug der letzteren der Inhalt kaum 700 g an Fleisch betragen dürfte. Wenn wir demnach hier 2 Mart pro Kilo schieres Fleisch bezahlen, so kaufen wir entschieden billiger als am Büchsenfleisch. In England wird es vorzugsweise von Arbeitern und in Restaurationen 4. Ranges geessen. Es steht zu erwarten, daß mit unseren großen Schlachthöfen auch die Industrie der Fleischkonservirung sich entwickeln wird, und wird dann gesundes Fleisch in Büchsen vielleicht für einen billigeren Preis geliefert werden können.

In der Diskussion bemerkt Herr Wehlhausen, daß er mit dem amerikanischen Büchsenfleisch einen Versuch in seiner Familie und bei dem Personal der Charitee gemacht, es aber als unpraktisch aufgegeben habe.

Herr Eulenberg weist darauf hin, daß er alle in der Literatur veröffentlichten Fälle von Erkrankungen nach dem Genuß des corned beef geprüft und gefunden habe, daß die Erscheinungen vollkommen mit denen nach dem Genuße von faulem Fleische übereinstimmen.

Herr Weise glaubt, daß viele Büchsen außer Rind- auch Schweinefleisch enthalten.

### Tagesbericht.

Nachdem die Verhandlungen mit **Hamburg** wegen dessen Eintritt in den Zollverband zu einem vorläufigen Abschluß geblieben sind, nehmen die diesbezüglichen Verhandlungen mit **Bremen** das Hauptinteresse in Anspruch. Sowieb steht heute schon fest, daß die Freihafenstellung Bremens ebenfalls nicht gänzlich aufgegeben werden soll. Die schon lange erwartete und nun vollzogene Ernennung

des bisherigen preussischen Cultusministers von Puttkammer zum Minister des Innern und des Reichstagspräsidenten von Gofler zum Cultusminister hat noch im Gefolge gehabt, daß der Vicepräsident des Staatsministeriums und Stellvertreter des Reichskanzlers, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, ebenfalls seinen Abschied erbeten und erhalten hat. Den Vorsitz im Staatsministerium führt bis auf Weiteres der jeweilig in Berlin anwesende diensttätigste Minister; mit der Vertretung des Reichskanzlers ist dagegen der Staatssecretär von Bötticher betraut.

Fürst **Bismarck** hat seinen Sommerurlaub angetreten, jedoch seiner Gesundheitsverhältnisse wegen Berlin einstweilen noch nicht verlassen.

Graf **Wilhelm Bismarck** ist zum ständigen Hilfsarbeiter in der Reichskanzlei ernannt worden.

An Stelle des verstorbenen Generals von der Tann ist Generalleutnant **Jehr von Horn** zum **commandierenden General** des 1. bayrischen Armeecorps ernannt worden. — Münchener Nachrichten zufolge wird der deutsche Kronprinz auch während der diesjährigen Herbstmanöver Abtheilungen der bayrischen Armee und zwar der 1. und 2. Division inspiciren.

**Frankreich.** Die alte Kammer hat ihre Arbeiten noch nicht beendet und schon hat der Wahlkampf aufs neue begonnen. Der Ministerpräsident Ferry hat am Sonntag in Spinal eine Rede gehalten, die beweist, daß die Regierung aus den Niederlagen Gambetta's in Senat und Deputirtenkammer neue Kräfte gezogen hat. Die Rede gipfelte in dem mit Begeisterung aufgenommenen Lobe Grevy's, der in seiner weichen Mäßigung einen festen Punkt bilde, um den sich alle Schattirungen der republikanischen Partei einmüthig schaaren müßten. — Am selben Tage hat auch Gambetta auf einem Bankett der Kunstbrechler in St. Mandé gesprochen. Nach seinen Niederlagen macht jene Rede einen versöhnlichen, fast beiseiden Eindruck. Er läßt seine Pläne nicht fallen, will aber offenbar für jetzt keinen Kampf gegen Grevy beginnen, der in letzter Zeit recht volksthümlich und beliebt geworden ist.

Die Reibungen zwischen der französischen Bevölkerung und Italienern in **Marseille** haben nachträglich noch zu blutigen Zusammenstößen geführt. Am Sonntag Abend kam es zu einem förmlichen Gefecht, in welchem Dolche und Revolver eine furchtbare Rolle spielten. Dabei wurden fünf Personen getödtet, zwei tödtlich und siebenzehn minder schwer verwundet. — Der italienische Consul hat eine Proclamation erlassen, in welcher er zur Ruhe mahnt. Von der Behörde wird große Thätigkeit entwickelt, um die Schuldigen zu verhaften und einer Wiederholung der Schlägereien vorzubeugen.

### Der verwunschene Prinz.

Novelle von **Theodor Schffel.**

Nachdruck verboten!

(Fortsetzung.)

„Der Gulenstein, wie man noch heute die alte Burg ruine nennt, wo Sie mich auch meinem Ende nahe gefunden haben, ist im Mittelalter, ja selbst bis in das Zeitalter der Reformation hinein unser stolzes Ahnenloß gewesen, bis es in blutiger Fehde belagert und zum großen Theile zertrümmert wurde. Dem damaligen Grafen von der Eichen wurde von seinem siegreichen Gegner ein so hohes Lösegeld angesetzt, daß schon damals unsere Güter mit bedeutenden Schulden belastet werden mußten und der sehnliche Wunsch der Vorfahren, das alte Ahnenloß wieder in neuem Glanze erstehen zu lassen, aus Mangel an genügenden Geldmitteln nicht in Erfüllung gehen konnte. Die Grafen von der Eichen lebten daher nur noch auf dem Schlosse Ehrenstein, welches erhalten worden war.“

„Das ist ja eine sehr wunderbare Geschichte, zumal wenn man sie in Verbindung mit den späteren Schicksalen Ihrer erlauchter Familie erzählt“, bemerkte der Guts herr.

„Wir haben von all diesen Begebenheiten keine Ahnung, nur mein Freund, der Doctor, welcher fast vierzig Jahre in dieser Gegend lebt, hat eine schwache Erinnerung, daß hier in früheren Zeiten ein Graf von der Eichen gewohnt hat.“

„Das Schicksal unserer Familie ist ein seltsames, ein unglückliches, aber doch wohl ein gerechtes gewesen“, erwiderte der Prinz mit schmerzlichem Lächeln. „Unverschuldet nehmen wir nicht dieses Ende, drei oder vier Mitglieder unserer Familie haben sich schwer an der Wohlfahrt unseres Geschlechts vergangen und zuletzt verdarb Einer noch Alles und dieser Eine bin ich.“

Man merkte es dem Gesichtsausdruck des Fremdlings an, daß die Bedrängniß seiner Seele und die Schwere seines Unglücks ihn dem Wahnsinne überliefert hatten, denn ganz apathisch sank er nach der zusammenhängenden Rede häufig auf den Lehnstuhl zurück und flüsterte dann verworrene Worte. Der Wahnsinn schien also, wie der Doctor constatirte, schon fast der normale Geisteszustand bei dem Prinzen von Girenti geworden zu sein, und nur gewisse Tage oder Stunden brachten ihm den Gebrauch seiner Vernunft zurück.

„Wenn es dem Prinzen nichts schadet“, sagte Herr von Radenstein leise zu dem Arzte, „so wollen wir doch den Versuch machen, noch Einiges von ihm zu erfahren, denn wir müssen doch möglichst genau wissen, mit wem wir es zu thun haben und wie wir uns verhalten sollen. Besser wird es mit dem Geisteszustande des armen Prinzen wahrscheinlich auch gar nicht werden.“

Der Doctor nickte zustimmend und sagte dann zu dem Guts herrn ebenfalls leise:

„Wenn ich es für gut finde, will ich noch einige Fragen an den Prinzen richten!“

Dann trat der Doctor an den Fremdling heran, prüfte dessen Pulsschlag und Athemzug und richtete dann folgende Worte an ihn:

„Sind Sie im Stande, Durchlaucht, noch Einiges mit uns zu reden? Haben Sie die Kräfte dazu?“

Der Angeredete raffte sichtbar seine Kräfte zusammen und richtete mit verhältnismäßiger Leichtigkeit sein Haupt wieder empor.

„Sie dürfen mich fragen, meine geehrten Herren“, sagte alsdann der Prinz mit halbmatter Stimme, „ich werde antworten, so gut ich kann. Besonders schwach fühle ich mich nicht.“

„Durchlaucht sind also nicht in Deutschland geboren, nicht in Deutschland heimatsberechtigt, waren auch in Ihrer Jugend vielleicht als Kind nicht in Deutschland?“ fragte der Doctor.

„Nein“, erwiderte der Prinz, „leider nein! Ich bin in Italien, auf der Insel Sicilien geboren, wo mein Vater eine

herrliche Besitzung hatte und ich bin niemals in Deutschland gewesen, als jetzt, seit einigen Wochen.“

„War auch Ihr erlauchter Vater nicht in Deutschland geboren, nicht in Deutschland ansässig?“ fragte der Doctor weiter, um durch wiederholte Antworten des Prinzen die Sicherheit der Angaben desselben zu prüfen.

„Mein Vater ist in Deutschland geboren, hat auch seine Jugend, überhaupt die erste Hälfte seines Lebens in Deutschland verbracht und ging später in's Ausland“, erwiderte der Prinz.

„Wie hieß Ihr Herr Vater in Deutschland?“ forschte der Arzt weiter.

„Nicht Prinz von Girenti“, antwortete der Fremdling, „sondern er führte da noch den alten, ehrenvollen Namen unserer Vorfahren, er hieß: Graf Botho von der Eichen.“

„Wo lebte Ihr erlauchter Vater gewöhnlich? In welcher Lebensstellung besand er sich damals in Deutschland? examinierte der Doctor den Fremdling.

„Er war Offizier bei einem Husarenregimente in Wien und mußte wegen ungeheurer, leichtsinnig contrahirter Schulden seinen Dienst verlassen. Der Unglückliche zog damals auch seinen alten, ehrwürdigen Vater, der einen hohen Rang in der österreichischen Armee einnahm, mit in's Verderben.“

„Also Ihr Großvater war auch Offizier in österreichischen Diensten?“ frug wieder der Doctor.

„Ja, er stand als Oberst in Prag!“ jagte der Fremdling.

„Und hieß mit seinem vollständigen Namen?“

„Wolfgang, Rudolf, Graf von der Eichen“, jagte der Prinz, ohne eine Secunde zu zögern.

Der Doctor warf dem Guts herrn einen bedeutenden Blick zu, daß Alles in Bezug auf die Angaben des Fremdlings keine Wichtigkeit zu haben schiene. Thätlich stimmten diese Aussagen ja auch mit den Nachrichten überein, die der Doctor in der Stadt über die letzten Grafen von der Eichen erfahren hatte.

**Insertionsgebühr:**  
Für die dreispaltige Corpus-  
Zeile 10 Pf. bei Wiederholun-  
gen Rabatt.  
Inserate werden angenommen:  
Langenstraße Nr. 72, Brüder-  
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 37  
Agentur: Böttner & Winter  
Annoncen-Expedition in Ol-  
denburg.

In der italienischen Kammer ist diese Affaire bereits zur Sprache gebracht worden.

Es sind 25 Lazarethwagen und 150 Tragbahnen nach **Friaud** abgegangen. Offenbar glaubt man, daß es noch zu mehr als einem blutigen Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung und den Truppen kommt. Die Aufwiegler werden aus den getroffenen Maßnahmen entnehmen, daß die Regierung nötigenfalls Ernst zu machen gewillt ist.

**Italien.** In italienischen Blättern findet man die Nachricht, daß der König **Humbert** von Italien dem alten **Saribaldi** in einem sehr liebenswürdigen, eigenhändigen Schreiben als Anerkennung der Verdienste, die er sich um die Einheit Italiens erworben, aus seiner Privat-Schatulle eine jährliche Rente von **dreißigtausend Francs** angeboten hat. Saribaldi soll das königliche Geschenk dankbar angenommen haben.

Die **carlistische Bewegung** in Spanien scheint noch immer nicht ganz erloschen zu sein. Nachdem einige Zeitungen in Barcelona von Plänen einer carlistischen Erhebung im Norden von Catalonien Mitteilung machten, hat die Regierung Maßregeln zur Beobachtung getroffen.

Aus **Petersburg** ist nur Trübes zu melden: Alles ist tief verstümmt; man hofft und erwartet nichts mehr und läßt die Dinge gehen, wie sie gehen. Die beiden Vertrauten des Czaren, General **Janatjew**, ein politischer Abenteurer, und **Pobjedonosschew**, ein griechisch-orthodoxer Fanatiker, finden beim Volke kein Vertrauen. Im Beamtentum herrscht die Bestechlichkeit, im Heere der Verrath. Auf dem in Peterhof befindlichen Wachschiffe, welches bestimmt ist, die Sicherheit des Kaiserlichen Hoflagers zu überwachen, wurden vor Ueberfiedelung der Kaiserlichen Familie von Gatschina bei Offizieren und Mannschaften gelegentlich einer unvermutheten Durchsuchung nihilistische Proclamationen und Schriften vorgefunden. Die ganze Besatzung wurde abgelöst und die Schuldigen wurden verhaftet.

Fürst **Milan von Serbien** hat Petersburg wieder verlassen und befindet sich auf der Rückreise nach seiner Hauptstadt Belgrad.

Dem Vernehmen nach sollen die Verhandlungen in dem Prozesse wegen der **Er mordung Abdul Aziz's** am 25. d. Mts. in Constantinopel beginnen. Wie es heißt, werde die Staatsanwaltschaft Degradation und zeitweilige Festungshaft beantragen für **Midhat Pascha**, **Mehemed Ruchdi**, **Mahmud Damad** und **Nuri Damad**. Die Festungshaft **Midhat Pascha's** solle zwölf Jahre betragen.

## Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 23. Juni.

Seine Hoheit der **Herzog Georg** von Oldenburg **Seconde-Lieutenant à la suite** des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 und des Westfälischen Kürassier-Regiments Nr. 4, ist zum **Premier-Lieutenant** befördert worden.

**Militärisches.** von **Heimburg**, **Seconde-Lieutenant** vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91, unter Beförderung zum **Premier-Lieutenant** und Belassung in dem Kommando als **Erzieher** bei dem Kadettenhause zu Potsdam, à la suite des Regiments gestellt.

Am Sonnabend und Montag finden für das laufende Sommerhalbjahr die **Clausurarbeiten** zum ersten juristischen Examen im hiesigen Gerichtsgebäude statt. Wie wir vernehmen, sollen die diesmaligen Examinanden ihre Studienzzeit besonders gut benützt und sich gründliche Kenntnisse erworben haben, so daß ein erfreuliches Ergebnis der beamtlich keineswegs leichten Prüfung und ein Nachwuchs tüchtiger Accessisten zu erwarten steht.

Am 16., 17. und 18. Juli findet in Bremen das „**fünfundzwanzigjährige Jubelfest**“ der vereinigten Norddeutschen Liedertafeln statt. Die dem Bunde gehören 53 Ver-

eine an. Zur Aufnahme in diesen Bund hat sich jetzt auch unser unter Leitung des Herrn Lehrers **Engelbart** stehender Männergesangsverein „**Liederkranz**“ gemeldet und wird derselbe am 16. Juli seinen Probebesuch abgeben. Daß der „Liederkranz“ diese Probe mit Ehren bestehen wird, dürfte zweifellos sein. Das Programm des Jubelfestes liegt schon im Druck vor. Der Festganz an die Sänger darin ist von **Hrn. Dr. Vultshaupt**. Er lautet:

Wir haben mit Banner und Fahnen  
Euch farbige Grüße gesandt,  
Ein jauchzendes Willkommen  
Mit Herz und Mund und Hand!  
Nun blühe im Gesange  
Die Jugend, die ewig lebt,  
Daß Roland, den Riesen, vor Wonne  
Das steinerne Mark erbebt!

Die Schlüssel in unserm Wappen  
Und alle Schlüssel dazu,  
Fekunder sollen sie rosen  
In fröhlicher Sonntagsruh  
Denn offen sind die Thore  
Und offen ist das Herz;  
Ihr seht Euch, seid Ihr erst drinnen,  
So bald nicht heimathwärts.

Hoffentlich wird das Fest vom herrlichsten Wetter begünstigt; das Comité und die Sangesbrüder werden jedenfalls ihr Bestes thun, um das Fest zu einem echten Sängersfeste zu machen; die Bürger Bremens werden sicher auch dafür bestrebt sein. Es sieht dies um so mehr zu erwarten, als ja auch vor nun bereits 11 Jahren, also im Jahre 1870, gerade bei Ausbruch des weltgeschichtlichen Krieges 1870/71, wo die den Norddeutschen Liedertafeln angehörenden Sangesbrüder ebenfalls ihr „Jahresfest“ in Bremen feierten und an welchem Feste sich damals viele Oldenburger Sänger unter Führung der hiesigen „Liedertafel“ beteiligten, von den Bremer Bürgern mit einer Gastlichkeit aufgenommen wurden, die gewiß bei allen damaligen Theilnehmern, wozu auch wir uns rechnen können, noch unvergessen ist.

Die Erbauung von **Armenarbeitshäusern** entwickelt sich in unserm Lande immer mehr. Vor Kurzem beschloß auch der Gemeinderath in **Schorrens**, für diese Gemeinde sofort mit dem Bau eines Armenarbeitshauses zu beginnen.

Vorgestern Abend wurde während des starken Gewitters die Windmühle des Müllers und Schenkwirthe Joh. Heine. Gerdes zu **Bochhorn**, **Am Varel**, vom **Blitz** getroffen und dadurch gänzlich eingestürzt. Die Windmühle war bei der Oldenburger Landesbrandkasse versichert.

Von der **Unterweiser**, 20 Juni. Das gestrige Sängersfest des Unterweiser-Sängerbundes hatte eine große Anzahl Sänger aus den Ortschaften des Unterweisergebietes nach **Esfleth** geführt. Die gemüthliche Schifferstadt war überaus reich geschmückt mit Grün und Flaggen; in den Straßen, durch welche der Festzug schritt, entbehrte fast kein einziges Haus des festlichen Schmuckes. Die Bewohner nahmen sichtlich Antheil an dem Feste und so ist dasselbe denn auch trotz zeitweiliger Ungunst des Wetters so schön verlaufen, wie je ein Fest der Vergangenheit.

**Bremen**, 20. Juni. Der hier bekannte Dr. med. **Grapenigheer**, welcher bis vor einigen Wochen am Wall wohnte, ist hier gestern in Begleitung eines Oldenburgischen Gensdarmen nach **Lüdingen** durchtransportirt. Er wird von dem Staatsanwalt in **Lüdingen** stechbrieflich verfolgt, weil eine Denunciation wegen Betrugs gegen ihn erhoben ist. Es handelt sich dabei um den Ankauf chirurgischer Instrumente. Die betreffende Requisition war zunächst an unsere Polizei gerichtet, da man vermuthete, er sei hier wohnhaft. Da er sich inzwischen in **Hohenkirchen**, **Amts Jever**, niedergelassen hatte, so wurde das genannte Amt um Ausführung des Haftbefehls ersucht. Der Verhaftete wurde gestern Morgen bei unserer

Polizei vorgeführt und dann weiter transportirt. Daß er das Vergehen begangen hat, scheint übrigens noch gar nicht so unzweifelhaft festzustellen.

## Krieger- Zeitung.

**Varel**. Die am 19. Juni stattgefundenen Versammlung des Kampfgenoßen- und Kriegervereins war gut besucht. Es wurde zunächst zur Wahl von Delegirten zu dem am 23. und 24. Juli in Cloppenburg stattfindenden Kriegerfeste (Delegirtenstag) geschritten. Gewählt wurden die Kameraden **Engel, Stöbe** und **Ulbrich**. Die zur Kenntniß der Versammlung gebrachten Statuten über die zu gründende Sterbecasse des Oldenburger Kriegerbundes fanden keine Zustimmung, wurden vielmehr, da der Verein eine gut organisirte und wohl situirte Sterbecasse besitzt, einstimmig abgelehnt. Da das Vereinsblatt „Correspondenzblatt der Oldenburger Kriegervereine“ bei den Kameraden gar keine Theilnahme findet, so wurde zum Delegirtenstag folgender Antrag gestellt: „Das Correspondenzblatt der Oldenburger Kriegervereine hört mit dem 1. October dieses Jahres zu erscheinen auf.“ — Die Wahl von Obmännern wurde bis zur nächsten Sitzung verschoben.

**Jever**, 20. Juni. Die gestrige Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins war recht zahlreich besucht. Es wurden zunächst die Delegirten zu dem am 23. und 24. Juli in Cloppenburg stattfindenden Kriegerfeste (Delegirtenstag) gewählt. Die zur Kenntniß der Versammlung gebrachten Statuten über die zu gründende Sterbecasse des Oldenburger Kriegerbundes fanden keine Zustimmung, wurden vielmehr, nachdem nachgewiesen war, daß die nach diesem Entwurf von den Mitgliedern zu erhebenden Eintrittsgelder und Beiträge, welche letztere pro Mitglied und Monat 10 Pf. betragen sollen, nicht ausreichen, die Existenz der Casse dauernd zu begründen, abgelehnt. Hierbei fiel noch besonders ins Gewicht, daß der diesseitige Verein eine gut organisirte und wohl situirte Sterbecasse besitzt. Der Verein Jever stellt daher zum Delegirtenstag folgenden, von dem Oldenburger Kampfgenoßenverein gestellten Antrag: „Diejenigen Vereine des Oldenburger Kriegerbundes, welche bereits Sterbecassen haben, sind auf ihren Antrag von dem Eintritt in eine zu errichtende Bundessterbecasse befreit.“

## Vermischte Nachrichten.

**Dreiviertelhundert homöopathische Aerzte** küßten sich durch einen Vortrag, den einer ihrer allopathischen Kollegen, **Dr. med. K.**, im „Berliner Ärzteverein“ vor einiger Zeit gehalten hatte und der in dem in **Leipzig** erscheinenden „**Ärztlichen Vereinsblatt**“ unter der Rubrik „**Curpfuscherei und Scheimmittelschwindel**“ zum Abdruck gebracht worden war, schwer beleidigt und brachten den Redacteur des genannten Fachblattes, **Dr. med. H.**, auf die Anklagebank vor das **Leipziger Schöffengericht** wegen öffentlicher Beleidigung. Es gelang dem Angeklagten nicht, den Beweis für die gebrachten beleidigenden Vorwürfe und Beschuldigungen zu erbringen und er wurde deshalb, wie die „**Volks-Ztg.**“ mittheilt, in eine Geldstrafe von 100 Mk. genommen und zur Publication des Erkenntnisses verurtheilt. Zu einer gleichen Strafe war übrigens auch **Dr. K.** in Berlin verurtheilt worden. Der gerichtlich vernommene Sachverständige, ein allopathischer Arzt, **Geh. Medicinrath Professor Dr. Sonnenkalt**, konnte nicht umhin, den Vorwurf des Schwindels und der Charlatanerie als beleidigend für die homöopathischen Kollegen zu erklären. Dieselben müßten selbst wissen, wie weit sie mit ihrer Behandlung am Krankenbett kämen. Es bewege sich übrigens die gesammte Arzneimitteltherapie innerhalb der Grenzen des Experimentes und biete nur wenig Positives dar. Beispielsweise wichen die Grundsätze für die Typhusbehandlung in den Berliner, Wiener und Pariser Hospitälern sehr erheblich von

Diese Umstände veranlaßten den Herrn von **Kadenstein** nun auch seinerseits den Fremdling zu fragen, um von ihm noch etwas Näheres über seine und seiner Vorfahren Schicksale zu erfahren.

„Mein Prinz“, sagte Herr von **Kadenstein**, „möchten Sie uns wohl sagen, in welches Land sich Ihr Herr Vater zunächst wandte, als er die österreichischen Offiziersdienste verließ?“

„Er ging nach Spanien, es war dies in den dreißiger Jahren und der erste Carlistenkrieg herrschte dort“, antwortete der Prinz. „Mein Vater bewarb sich um eine Offiziersstelle im Heere des Prinzen **Carlos**, der seine treulose Schwägerin, die Königin **Christine**, welche mit Hilfe einiger Günstlinge das bisherige Erbfolgerecht in Spanien umgestoßen hatte, bekämpfte. Mein Vater erhielt eine Stelle in einem Cavallerie-Regimente und zeichnete sich in dem langwierigen Kriege in einer Reihe der glänzendsten Thaten aus. Das Leben war dem Grafen **Botho** von der **Eichen** nicht viel mehr werth, seitdem er Rang und Stellung in Deutschland verloren hatte, deshalb unternahm er die unerhörtesten Reiterstüchchen und war der gefürchtetste Anführer im carlistischen Heere. Er befehligte, in kurzer Zeit zum Capitän und darauf zum Major ernannt, eine fliegende Colonne, die der Schrecken der **Christinos**\*) war, und daß **Don Carlos** nach mehrjährigem Kampfe unterlag, war nicht die Schuld seiner tapferen Offiziere, dies lag an der Uebermacht und den bedeutenden Hilfsquellen der Gegner. Nach der letzten Entscheidungsschlacht, in welcher mein Vater Wunder der Tapferkeit vollbracht hatte, verließ der Prinz **Carlos** meinem Vater, dem Major **Graf Botho** von der **Eichen**, noch den Rang eines Obersten und empfahl ihm, wie noch eine Anzahl seiner Offiziere, seinem Vetter, dem Könige **Ferdinand II.** von **Neapel** und **Sicilien**. König **Ferdinand**, welcher damals mit der Organisation einer starken Militärmacht in seinen unruhigen Ländern beschäftigt war, nahm die tapferen,

\*) **Christinos** nannte man die Anhänger der Königin **Christine**.

kriegserfahrenen Offiziere des **Don Carlos** gern auf und besonders stieg mein Vater bald in des Königs Gunst. Er wurde Befehlshaber eines Regiments auf **Sicilien** und vermählte sich dort mit einer reichen Marchese **Dispani**.

(Fortsetzung folgt.)

## Dämonen der Rache.

Romantische Erzählung  
von  
**Walt her Comenius.**

Nachdruck verboten

1.

Vor fünfzig Jahren befaßen die Engländer in Ostindien noch nicht die großen Gebietsheile wie gegenwärtig, zumal war ihnen damals das Land nördlich vom **Ganges**flusse weder direct noch indirect unterworfen, aber an den südlichen Gestaden des **Ganges** war die englische Herrschaft bereits ausgebreitet und wurde von energischen Gouverneuren vertreten und weiter befestigt. In einem solchen Gebietsheile residirte vor mehreren Jahrzehnten als Vertreter der englischen Krone **Lord Stratton**, ein kühner, waghalsiger, zäher und listiger Mann, ganz zum Gouverneur einer eroberten Provinz, die erst noch vollständig zu unterjochen ist, wie geschaffen. **Lord Stratton** wurde daher sowohl von seinen nächsten Untergebenen, als auch von den Eingeborenen der Provinz mehr gefürchtet als geliebt, doch war dies der Herrschernatur **Lord Stratton's** gerade recht, denn er verlangte gar nicht von seinen Untergebenen geliebt zu werden, ihm genügte, daß man ihm gehorchte und daß sein nächster Vorgesetzter, der **Vizekönig**, der oberste Vertreter der englischen Krone in **Indien**, mit ihm zufrieden war, und der **Vizekönig** von **Indien** verlangte vor allen Din-

gen, daß Ruhe in allen Gebietsheilen herrschte und diejenige Ordnung vorhanden war, welche man zur Aufrechterhaltung der weitverzweigten englischen Handelsverbindungen nöthig hatte. Nach dieser Richtung hatte das eiserne Regiment des Gouverneurs **Lord Stratton** in dem Gebietsheile am südlichen Ufer des **Ganges** das Gewünschte geleistet und **Lord Stratton** hatte fast Ursache, sich über die ruhige und gehorsame Haltung der erst vor wenigen Jahren unterworfenen **Hindus** zu wundern, durch ein seltsames Ereigniß sollte es aber bald anders im Gebiete des Gouverneurs **Lord Stratton** werden und der **Lord** sammt seiner Familie, sowie die englisch-indische Regierung sollten in furchtbarer Weise erfahren, welche Dämonen der **Wuth** und **Rache** der Natur der **Hindus** innewohnt, wenn ihre Menschenrechte zu Boden getreten werden.

An einem sonnigen Vormittage befand sich **Lord Stratton** im Amtszimmer des provisorischen Gouverneurgebäudes. Er erwartete die Postsendungen von **Calcutta**, denn **Lord Stratton** war in allen wichtigen Dienstobliegenheiten sehr gewissenhaft und eifrig. Der reitende Postbote mußte in des Gouverneurs Gegenwart den Briefsack abliefern und vor den Augen des Gouverneurs müßten sämtliche Briefe auf einen Tisch gelegt werden, damit kein Brief und zumal kein Schreiben des **Vizekönigs** verloren ginge. Eigenhändig nahm **Lord Stratton** die mit dem Staatsiegel versehenen Schreiben von dem Tische, auf den man den Briefsack ausgeschüttet hatte, und dann suchte er noch eifrig unter den übrigen Briefen, ob vielleicht einer darunter sei, der seine private Adresse trage. Es fanden sich zwei solcher Schreiben, die **Lord Stratton** eifrig erlasie und eine freudige Erregung bei deren Anblick kund gab. Beide Briefe waren aus der fernen Heimath, aus **England**, und nachdem **Lord Stratton** sich als eifriger Oberbeamter erst über den Inhalt der Regierungsschreiben informiert hatte, zog er sich in sein Privatzimmer zurück, um die beiden Briefe ungestört zu lesen.

(Fortsetzung folgt.)

einander ab; es würde aber deswegen keinem Spitaldirector einfallen, deswegen seinen Kollegen einen Charlatan zu nennen. — Wenn man bedenkt, daß die deutschen homöopathischen Aerzte, bevor sie sich dieser neuen Heilmethode bedient, sämtlich das gleiche Examen, wie die Allopathen abgelegt haben, so kann man das objective Urtheil des Leipziger Universitätslehrers nur für zutreffend erklären.

Ein **schauerlicher Nachact** hat sich kürzlich in dem Dorfe Groß-Kammin bei Landsberg a. W. abgespielt. Der Sohn eines dortigen Eigenthümers hatte sich in die Tochter eines Grundbesizers verliebt, wurde aber von derselben nicht erhört. Darüber zornig, hatte er geäußert: „Entweder ich bekomme das Mädchen, oder sie soll in ihren Sünden untergehen!“ In der Nacht zwischen 11—12 Uhr brach auf dem Gehöft der Eltern des Mädchens Feuer aus, welches, da die Dächer mit Stroh gedeckt, mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Die drei Schwestern schliefen in einem Zimmer neben dem Sturz; die älteste erwachte zuerst und weckte die andern, von denen die jüngste, ein siebenjähriges Kind, so erschreckt war, daß es sich nicht rühren konnte. Die andern ergriffen das Kind und eilten mit demselben der Thür zu. Hier schlugen ihnen bereits die Flammen entgegen, so daß sie zur Hinterthür fliehen mußten. Hier fiel gerade ein brennender Balken herab, verbrannte ihnen gräßlich die Hände und warf das Kind zu Boden und in die Gluth, aus der es später verfehlt hervorgezogen wurde. Die heldenmüthigen Schwestern liegen an den Brandwunden lebensgefährlich krank. Der verschmähte Liebhaber wurde auf dem Bahnhof Biez wegen Verdrachts der Brandstiftung verhaftet.

Der **Circus Renz**, welcher augenblicklich in Mailand Vorstellungen giebt, war am 8. d. M. der Schauplatz einer **tragischen Scene**. Eine der Kunsttänzerinnen (der Name ist nicht genannt), die sich im Innern des Circus befand, ergriff plötzlich ein Messer und stieß es sich in die Brust. Die Unglückliche wurde sogleich ins Spital gebracht, wo ihre Wunde für schwer, aber nicht tödtlich befunden wurde. Sie wollte das Motiv nicht angeben, das sie zu dieser verzweifelten That getrieben hat.

Zuf auf ihren Stab gebückt, erschien ein altes **70jähriges Mütterchen** am Mittwoch auf der Anlagebank vor der Strafkammer am Landgericht II. in Berlin. Es war die Tagelöhnerwitwe Grunow aus Düppel, angeklagt der fahrlässigen Brandstiftung. „So alt bin ich geworden, ohne Strafe bekommen zu haben, und nun soll ich noch hier auf diese Bank!“ — „Ja, das hilft nichts!“ erwiderte der Präsident, „Sie sind unachtsam gewesen. Sie haben die glühende Asche aus dem Ofen genommen, in einen Korb geschüttet, diesen in der Küche stehen lassen und da sind die Dielen in Brand gerathen!“ — „Ach Gott! lieber Herr, die Asche war ja ganz kalt. Ich habe erst mit der Hand hineingegriffen und keine Wärme gefühlt. Ich wollte den Korb auch gleich heranziehen, ich habe es aber darauf vergessen, man wird halt alt und eher vergehlich.“ — Dem Gerichtshofe leuchtete dieses Argument ein und verurtheilte die alte Frau zu dem niedrigsten zulässigen Strafmaße, nämlich zu einem Tage Gefängniß.

Ueber die **erste Raffinerie von deutschem Petroleum** schreibt man: „In Jemelingen wurde dieser Tage die seitens der Maschinen- und Dachpappenfabrikanten Gebr. Behrens erbaute Petroleum-Raffinerie gerichtet. Der Betrieb derselben soll bestimmt am 15. f. Mis. eröffnet werden. Die Gebr. Behrens haben mit dem Bohrwerksbesizer Wehr in Delsheim bedeutende Posten Rohpetroleum contractirt, aus dem sowohl Leucht- wie auch Schmieröl hergestellt werden soll. Nach den von einem bedeutenden Sachmann vorgenommenen photometrischen Untersuchungen soll das aus deutschem Petroleum gewonnene wasserhelle Leuchtöl nicht nur die gewöhnlichen, sondern auch die feinsten amerikanischen Leuchtöle (Alstrale etc.) an Leuchtstärke übertreffen, sowie einen weit höheren Entflammungspunkt (test) als die amerikanischen und in Deutschland raffinierten amerikanischen Durchschnittsöle besitzen. Die Schmieröle gleichen den feinsten russischen, übertreffen aber ihres geringen Paraffingehalts wegen die amerikanischen. In ca. 3 Wochen wird das auf den Mohr'schen Bohrwerken gewonnene und durch die Gebrüder Behrens raffinierte Del als erstes deutsches Petroleum in den Handel gelangen. Es wäre wünschenswerth, daß dieser Industriezweig sich derartig ausdehnen möge, daß Deutschland sich auch in diesem Artikel vom Auslande unabhängig stellen und die nach letzterem in den letzten Jahren gefundenen Millionen im Lande behalten könnte. Der Betrieb der in der Nähe von Peine im Bau begriffenen Raffinerie der Deutschen Petroleum-Bohrgesellschaft wird in ca. 8 Wochen eröffnet werden.“

Zwischen Weihnachten und Neujahr verschwand der **kaufmännische Director** der Westphälischen Eisenhütte Richard Northoff von Bochum mit Hinterlassung eines nicht unbedeutenden Cassendeficits. Alle Nachforschungen nach ihm waren vergebens, und auch der von der Staatsanwaltschaft hinter ihn erlassene Steckbrief hatte keinen Erfolg. Jetzt ist die amtliche Nachricht in Bochum eingegangen, daß er zu Anfang dieses Jahres in Kairo eingetroffen und dabelst unter dem Namen Moor in dem „Hotel Alexandre“ gewohnt und die Bekanntschaft verschiedener Deutschen gemacht hat. Er hat sich auf dem deutschen Consulat aus naheliegenden Gründen nicht gemeldet. Am 18. März hat er seine goldene Uhr und Kette auf dem Leihamt in Kairo für 120 Fics. verpfändet und demnach den Pfandchein für 2 Napoleonsd'or verpfändet. Demnach ist er Anfangs April aus Kairo verschwunden und am 7. April in der Nähe des Dorfes Ghizeh bei Kairo als Leiche mit aufgefunden worden, an welchem Tage auch der Leichnam in das arabische Hospital in Kairo eingeliefert ist. Die Identität ist zweifellos festgestellt worden; ebenso der Umstand, daß Northoff ohne alle Subsidienmittel war und den Tod freiwillig gesucht hat.

In Nymphenburg bei München hat der allgemein geachtete, seiner Ehrenhaftigkeit wie persönlichen Liebeshwürdigkeit wegen beliebte Offizier v. Betten seinem Leben durch einen **Revolverschuß** ein Ende gesetzt. Die Motive zu der schrecklichen That sind bei der in jeder Hinsicht durchaus rangirten Lage des Verstorbenen nur in einer momentanen Geistesstörung zu suchen. Herr v. Betten hatte noch denselben Abend in einer ihm befreundeten Familie in bester Laune verbracht; er verließ dieselbe und am nächsten Morgen fand man ihn halb angekleidet mit zertrümmertem Schädel in seinem Schlafzimmer. Der Fall erregt in München das größte Aufsehen.

**Bismarekia nobilis.** Von dem Afrikareisenden Joh. Maria Hildebrandt ist dem als ersten Palmenlemer Europas anerkannten Hofgärtner Wendland in Herrenhausen eine neue Palmenart überjant worden. Wendland hat diese neue Palme zu Ehren des Reichskanzlers „Bismarekia nobilis“ getauft, und Fürst Bismarck hat diese Widmung in einem eigenhändigen Dankschreiben acceptirt. Die Bismarekia bildet in dem von Hildebrandt, als dem ersten Europäer, betretenen Theile von Ost-Madagaskar herrliche, säulenartige Stämme von fünfzehn bis zwanzig Meter Höhe und einer prachtvollen Krone riesiger Fächerblätter. Von den wenigen vorhandenen Exemplaren hat, wie wir erfahren, der botanische Garten zu Viesau eins erworben, dessen verdienstvollem Director, Geheimen Regierungsrath Dr. Göppert, der Ruhm gebührt, die Bismarekia, die voraussichtlich eine Zierde unserer Palmen- und Gewächshäuser werden wird, zuerst dem großen Publikum vorgeführt zu haben.

Das Denkmal für den im Zulu-Kriege gefallenen Prinzen **Ludwig Napoleon** ist nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, in der Westminster-Abtei zu London, sondern in der St. Georgskapelle des Windsorjoches aufgestellt worden. Es ist in weichen Marmor ausgeführt und stellt den Prinzen in englischer Artillerie-Uniform in einem Sarcophag liegend dar.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Pfarrgemeinde Oldenburg.

##### Verzeichniß

der vom 10. bis 16. Juni Getrauten, Proclamirten, Gebornen, Getauften und Beerdigten.

**Getraute:** Stadt: Arbeiter Johann Friedrich Behnje aus Einwege und Heide Marg. Seyen aus Bornhorst, Bürgerfeld. Kaufmann Reinhard Wilt. Gretchen Buttler aus Loga und Charlotte Johanne Hermine Bünting aus Leer, Langestr. Restaurateur Johann Silers aus Sodensholt und Caroline Wilhelmine Louise Höge aus Esperde bei Hameln, Wallstr. Ministerialrath Georg Friedr. Heinrich Arnold Flor und Anna Louise Caroline Stecke, Herbarstr. — Landgemeinde: Joh. Friedrich August Kortlage, Arbeiter in Nadorst, und Anna Marg. Leuchtenburg dafelbst.

**Proclamirte:** Stadt: Keine. — Landgemeinde: Heinrich August Drewes, Eisenbahnarbeiter im Eversten, und Emilie Wilhelmine Cath. Schulz dafelbst. Heint. Gerhard Kuhlmann, Haussohn im Eversten, und Anna Magdalena Haverkamp in Wülfing Kp. Holle.

**Geborne und Getaufte:** Stadt: Martha Julie Louise Lohse, Bahnhofstraße. Weete, todtgeb. Mädchen, Katharinenstr. Anna Margarethe Beckerle, Nellenstr. Louise Emilie Marie Otto, Nellenstr. Wilhelm Dieder. Johannes John, Staustr. Ida Elise Henriette Helmerichs, Langestr. Wilhelm Magnus Albert Boutlay, Wallstraße. N. N. (ein Knabe von reichlich 1½ Jahren). Kath. Gretchen Frieda Boshen, Bahnhofstr. — Landgemeinde: Johanne Gerbardine Wilhelmine Albers, Eversten. Marie Wilhelmine Schwabe, Eversten. Karl Heinrich Haat, Wechlon. Marie Helene Dierks, Eversten. Marie Wilhelmine Steeken, Nadorst. Johann Heinrich Harms, Donnereschwee. Johanne Helene Friederike Köben, Iprwee.

**Beerdigte:** Stadt: Wilhelm Joh. Friedrich Marburg, Mottenstr., 14 J. 5 M. 23 T. Schlosser Karl Joh. Friedr. Wilhelm Meyer, Sonnenstr., 29 J. 6 M. 10 T. Sophie Antonie Wilhelmine Hardenack, Poggenburg (Hosp.), 8 J. 8 M. Weete, todtgeborenes Mädchen, Katharinenstr. Musiklehrer Ludwig Theodor Julius Häser, Gaffstr., 63 J. 10 T. Anna Stechmann geb. Kastele, Kastanienallee, 66 J. 8 M. 18 T. Karl Gerhard Hermann Joh. Hampfer, Wichelstr., 7 M., 5 T. Christian Gottlieb Hermann Holert, Haarenstr., 7 M. 14 T. Helene Caroline Kellerhoff geb. Martin, Herbarstr., 25 J. 4 M. 16 T. Johann Diederich Setze aus Koftruperfeld, Elisabeth-Kinderkrankenhaus, 10 J. 8 M. 18 T. — Landgemeinde: Johann Deltjen-Bruns, Bloherfeld, 1 J. 5 M. Mette Gefine Poppe, Eghorn, 5 M. 2 T. Diederich Eduard Johann Speckmann, Eversten, 7 J. 9 M. 15 T. Martin Gerhard Heinrich Volkes, Arbeiter in Donnereschwee, 48 J. 3 M.

#### Pfarrgemeinde Osterburg.

##### Verzeichniß

der im Monat Mai 1881 Copulirten, Gebornen und Getauften und Gestorbenen.

**Copulirte:** Carl Aug. Gottlieb Tegeler, Arbeiter zu Lienen, und Johanne Hel. Margar. Halle. Anton Hinrich Wilt. Blauer, Handlungsgärtner in Oldenburg, und Hermine Frieder. Cathar. Förstner am äußeren Damm. Chr. Gerh. Möhlenbrock, Landmann in Tweelbäke, und Margar. Adelsheid Henriette Knüppel dafelbst. Herin. Dieder. Ahlers, Köter in Tweelbäke und Anchen Aline Wichmann aus Bäte. Friedr. Wischer, Landmann zu Neuhädt (Kip. Stüchhausen), und Carol. Frieder. Christine Wilhelm. Sophie Köster aus Bloherfeld. (Kip. Neuenhundert.)

Geboren und getauft: Johanne Gerhard. Louise Kramer, Drilafes Haide. Chr. Friedrich Dieder. Arnold, Rangenwege. Alma Marie Wilhelmine Wiber, Driel. Fußweg. Heint. Rud. Bragge, Tweelbäke. Frieda Anna Schuemer, dafelbst. Bamberger, todtgeb. Zwillingstochter, Driel. Fußweg. Marie Hermine Helene Meyer, Cloppenb. Chauffee. Anchen Anna Grene, Tweelbäke. Bernh. Gerh. Carl Müller, Driel. Moor. Osterthum, ungetauft verstorbenes Mädchen. Schmieten Knop, 2 ungetauft verstorbenes Zwillingstochter, Bümmerstede. Rebecka Christine Wilhelm. Mandertloh, ti. Gichtr. Carl Hinr. Schäfer, Tweelbäke. Carl Friedr. Aug. Cordes, Sandstr. Ida Johanne Marie Heistermann, Driel. Haide. Bertha Auguste Wilt. Hartmann, Cloppenb. Chauffee. Aug. Friedr. Ludw. Rippen, dafelbst.

**Gestorben und begraben:** Joh. Dieder. Oldenburg. Schuster in Tweelbäke, 49 J. 1 M. 57 T. Carl Joh. Theilen, Bremer Chauffee, 9 J. 6 M. 25 T. Gefine Eljab. Ahl, ti. Harmoniestr., 63 J. 1 M. 19 T. Carl Heinrich August Otto, Rechnungssteller, Sandstraße, 31 J. 8 M. 8 T. Poppe Bernh. Nannen, Arbeiter, Driel. Haide, 65 J. 3 M. 2 T. Johann Friedr. Aug. Weinberg, Armer in Tweelbäke (zu Holle begraben) 36 J. 6 M. 26 T. (hat sich erhängt) Wwe. Gehe Marg. Wille geb. Wienholt, Cloppenb. Chauffee, 68 J. 10 M. 12 T. Siegmund Joh. Anton Carl Petermann, Driel. Haide, 3 J. 4 M. 6 T. Bartholom. Diegmann, Gastwirth in der Alexanderstr., 42 J. 2 M. 17 T. Ehefrau Frieda Hel. Clara Wittholt geb. Brotmann, Cloppenb. Chauffee, 57 J. 1 M. 29 T. Ehefrau Trientje Hinrika Rosenber, geb. Mayfart, Driel. Haide, 40 J. 8 M. 26 T. Joh. Heint. August Küdens, Cloppenb. Chauffee, 6 J. 9 M. 6 T. Bamberger, todtgeb. Zwillingstochter, Driel. Fußweg. Jantich, todtgeb. Mädchen (Militär-Gemeinde) Carl Adolf Wilt. Banse, Sandstr., 7 J. 1 M. 24 T. Wwe. Cäcilie Dets, geb. Wittens, in Oldenburg gestorben, 50 J. 16 T. Osterthum, ungetauft verstorbenes Mädchen, 16 T. Ehefrau Anna Eljab. Adolfine Gebel, geb. Schröder, Driel. Haide, 44 J. 6 M. 5 T. Heint. Dieder. Gerh. Naumann, Steinhauer, Driel. Fußweg, 32 J. 2 M. 24 T.

### Kirchennachricht.

#### Lambertikirche.

Am Sonntag, den 26. Juni:

1. Hauptgottesdienst: (8½ Uhr): Pastor Williams.
  2. Hauptgottesdienst: (10½ Uhr): Pastor Roth.
- Am Sonnabend, 25. Juni 1881:  
Beichte (3 Uhr): Pastor Roth.

#### Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht

vom 23. Juni 1881.		gekauft	verkauft
4½%	Deutsche Reichsanleihe	101,90	102,45
4%	Oldenburgische Coupons	100,50	101,50
	Stücke à 100 Mt. im Verkauf (¼ 0/10 höher.)		
4½%	Stollhammer Anleihe	100,50	101,50
4½%	Jeverische Anleihe	100,50	101,50
4½%	Dammer Anleihe	100,50	101,50
4½%	Wildeshauser Anleihe (Stücke à Mt. 100.—)	100,50	101,50
4½%	Brater Sielachs-Anleihe	100,50	101,50
4½%	Kantonsanleihe Central-Pfandbriefe	100,60	101,15
3%	Oldenk. Prämien-Anl. per St. in Markt	151,25	152,25
5%	Conti-Libeder Prior-Obligationen	101	—
4½%	Bremer Staats-Anleihe von 1871.	102	103
3½%	Hamburger Staatsrente	90,40	90,95
4½%	Wiesbadener Anleihe	102	103
4½%	Preussische consolidirte Anleihe	102,10	102,65
4½%	Preussische consolidirte Anleihe	105,10	106,10
4½%	Westpreussische Pfandbriefe	99,85	100,85
4½%	Schweidische Hypoth.-Pfandbr. von 1871.	101	—
4½%	do. do. do. von 1878	94,70	95,25
4½%	Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank.	—	—
4½%	do. do. do.	98,75	99,75
4½%	Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank	101,25	102,25
4½%	do. do. do.	97	98
5%	Köberdörfer Prioritäten	102	—
	Oldenburgische Landesbank-Actien	—	—
	[40% Einz. u. 5% Z. v. 31. Decbr. 1880.]	—	—
	Oldenk. Spar- u. Leih-Bank-Actien	162	—
	(40% Einz. u. 4% Z. v. 1. Jan. 1881.)	—	—
	Osnabrücker Bankactien à Mt. 500 vollgezahlt 4½%	—	—
	Zins von 1. Jan. 1881	114	—
	Oldenburger Eisenhütten-Actien (Augustifeln)	—	100
	(5% Zins vom 1. Juli 1880)	—	—
	Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr. Stück ohne Zinsen in Markt	—	—
	Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	168,95	169,75
	London 1 Fr.	20,44	20,54
	New-York für 1 Doll.	4,18	4,24
	Holland. Batavia für 10 Gld.	16,80	—

### Anzeigen.

#### Neue isländische Matjes-Heringe bei J. C. Helmerichs.

Empfehle eine große Auswahl und schöne Muster in **Herren- und Knaben-Garderoben, Arbeits-Garderoben, Knaben-Wasch-Anzügen, leichte Sommer-Jaquetts und Hosen. Wäsche, Schlipse u. s. w. zu den billigsten Preisen. H. G. Rensen, Langenstr. 15.**

#### Kampfgenossen-Verein zu Oldenburg.

Die verabredete Versammlung mit Familie findet am Sonntag, den 26. d. M., beim Kameraden Schwentfer zu Bürgerfelde statt, anfangend Nachmittags 4 Uhr.

Eine zahlreiche Betheiligung ist umsomehr erwünscht, als außer dem in der letzten Versammlung bereits besprochenen Project ein demnächst abzuhaltendes Sommerfest zur Verathung gestellt wird.

Der Vorstand.

## Empfehle:

Regen- und Sonnenschirme, Leinene Einsätze, lein. Taschentücher, Zwirn-, Filet- und Glacéhandschuhe, Strümpfe in einfarbig und geringelt, Patent-Beinlängen, Socken in Baumw., Merino und Wolle, Unterziehzeuge, Corsetts, Stoffunterröcke, Wollgarn und bwl. Garne, Nähutensilien in nur besten Qualitäten.

Geblichenen Stouts und Hemden-tuch in 20 Mk.-Stücke zu Fabrikpreis.

Wilh. Martin Meyer,  
Schüttingstrasse 9.

## Meine Kaffeepreise sind jetzt:

Java, braun, preanger . . . . .	à kg. Mk.	3.20
do. hochgelb, " . . . . .	" " "	2.80
do. gelb, " . . . . .	" " "	2.60
do. gelblich, " . . . . .	" " "	2.40
do. blank = gelblich, " . . . . .	" " "	2.20
do. blank, " . . . . .	" " "	2.—
do. blaß, " . . . . .	" " "	1.80
Portoriko . . . . .	" " "	2.60
Campinas Nr. 1 . . . . .	" " "	1.80
do. " 2 . . . . .	" " "	1.70
do. " 3 . . . . .	" " "	1.60

Bei Abnahme größerer Quantität entsprechend billiger.

## G. Kollstede.

Soeben erschien in unterzeichnetem Verlage:  
Die Vereitung auf das Kommen des heiligen Geistes. —  
Die Herrlichkeit der Mission.

## Zwei Predigten

von  
Th. S. F. Hansen,  
Geheimer Kirchenrath und Hofprediger in Oldenburg.  
Preis: 50 Pf.  
Verlag von Bültmann & Gerriets in Oldenburg.

Wichtig für Gemeindevorstände, Industrielle,  
Comptoire etc.!

Soeben erschien in meinem Verlage:

## Ortschaftsverzeichniß

des  
Grossherzogthums Oldenburg.  
Aufgestellt  
auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung  
vom  
1. Dezember 1880.

Herausgegeben

vom  
Großherzogl. Statistischen Bureau.

Elegant cartonnirt. Preis 1 Mk.

Ad. Littmann.

Rosenstr. 37.

## Unentbehrlich für alle Viehhalter!

In meinem Verlage erschien soeben und ist sowohl durch mich, als auch durch die Buchhandlung von Bültmann & Gerriets hieselbst, sowie durch alle anderen Buchhandlungen zu beziehen:

## Gesetz,

betreffend

die Abwehr und Unterdrückung von Viehsuchen.

Vom 23. Juni 1880.

(Nebst: Instruktion zur Ausführung des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehsuchen, sowie den Verordnungen für das Herzogthum Oldenburg und die Fürstenthümer Lübeck und Birkenfeld vom 28. März 1881, betreffend Ausführung des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 über die Abwehr und Unterdrückung von Viehsuchen.)

Preis: geh. 50 Pf.

Ad. Littmann, Oldenburg.

Rosenstr. 37.

## Baugewerkschule von G. Hermes in Oldenburg.

Beginn des Winterkurses am 2. November 1881, Ende am 1. März 1882.

Sonntäglicher Unterricht von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr. Aufnahme jederzeit.

Für Schüler mit geringen Schulkenntnissen besonders zu empfehlen.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligt

G. Hermes, Ebern 4.

# H. Syvarth,

1114. Georgstraße 1114.

Allein rechtmäßiges Depot der Königl. Sächsischen Hof-Pianofortefabrik von Julius Blüthner in Leipzig.

Zugleich empfehle kreuzsaitige Instrumente, welche in den hiesigen Hofcapell-Konzerten vielfach benutzt worden sind. Dieselben zeichnen sich durch sehr vollen Ton äußerst vortheilhaft aus. Für alle von mir gekaufte Instrumente leiste mindestens eine fünfjährige Garantie.

Mieth- und gebrauchte Instrumente sind stets zu allen Preisen vorrätzig.

Mein neu erbauter, feuerfestes und diebesicheres Bankgewölbe halte ich zur Aufbewahrung von Werthfachen bestens empfohlen.

Ich übernehme verschlossene oder versiegelte Koffer, Kisten und Pakete, sowie offene Depots. Bei den mir offen übergebenen Werthpapieren besorge ich die Abtrennung der Coupons, resp. Einziehung der fälligen Zinsen, Ueberwachung der Ausloosungen, Ründigungen und Convocationen, sowie die Beobachtung aller etwaigen Veränderungen, welche die Sicherheit der Anlage beeinträchtigen könnten, und mache sofort Mittheilung darüber, wenn nach meiner Ansicht eine anderweitige Anlage rätzlich erscheint.

W. Knost, Bankgeschäft.

Eine große Auswahl

## abgelagerter Cigarren

im Preise von 25 bis 300 Mk. per mille, bei Abnahme von 500 Stück oder mehr 5 Procent Rabatt, empfiehlt

G. Kollstede.

Cigarren- und Tabak-Handlung.

Große Auswahl von

## Alfenide- und Britannia-Waaren,

als: Service, Tafelaufsätze, Blattmenagen, Zucker- und Butter-Schalen, Kuchen- und Fruchtkörbe, Tafelmesser, Gabeln und Löffel u. s. w. bei

W. Tebbenjohanns,

Markt 3.

Doppelt gefiebte

Rußkohlen, Stückkohlen, Schmiedekohlen und Förderkohlen liefern in bester Qualität zu billigen Preisen.

Express-Compagnie.

## Stühle, Tische, Schränke, Bettstellen, Spiegel

empfehlen in großer Auswahl billigt

B. & G. Fortmann.

Tischdecken und Reisedecken, Wachs- und Ledertuche, Cocosmatten, Angorafelle, Wachstuchteppiche in reicher Auswahl.

Tapeten-, Rouleaux-, Teppich- und Möbelstoff-Lager

von  
ED. SCHAUENBURG

in  
OLDENBURG

Langestr. 96.

Unter Garantie geschmackvoller und preiswürdiger Ausführung übernehme ich die decorative Einrichtung einzelner Zimmer, wie ganzer Neubauten in jeder Stilart.

## Größter Journalzirkel.

Deutsch. — Französisch. — Englisch.

Eintritt täglich. Auswahl der Journale nach Belieben. Abonnementspreis billig, pro Quartal von 2 Mk. 50 Pf. an.

Folgende 31 Zeitschriften kursiren im Zirkel:

All the year round, Ausland, Bazar, Das neue Valtt, Fliegende Blätter, Blätter für liter. Unterhaltung, Buch für Alle, Dageim, Deutsches Familienblatt, Gartenlaube, Gegenwart, Globus, Hausfreund, Illustration, Kladderadatsch, Illustrated London News, Mode illustrée, Berliner Modenblatt, Leipziger Modenzeitung, Nord und Süd, Punch, Revue des deux mondes, Romanbibliothek, Romanzeitung, Illustrierte Romane aller Nationen, Deutsche Rundschau, Salon, Ueber Land und Meer, Illustrierte Welt, Westermanns Monatshefte, Illustrierte Zeitung.

In Folge besonders getroffener Einrichtung können auch Auswärtige jeder Zeit eintreten und ebenfalls die Journale nach Wunsch auswählen.

Wir laden zum Abonnement ein und bitten bei etwaiger Auswahl aus vorliegendem Blatt das nichtgewünschte zu durchstreichen und uns dann dieses gefälligst zukommen zu lassen.

Buchhandlung von Bültmann & Gerriets,

Langestr. 72.